

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition  
Athenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die dreigespaltene Korpuszeile oder  
deren Raum 1 3/4 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr 209

Donnerstag den 8. September.

1887.

Wierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Ämtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Die Orts-Erheber des Kreises werden veranlaßt, die Brandlasten-Beiträge pro I. Semester 1887 zu erheben und in der Zeit vom 19. bis mit 24. September cr. Vormittags von 8 bis 11 Uhr in der für die Ablieferung der königlichen Steuern vorgeschriebenen Reihenfolge der Ortschaften in der Kreis-Feuer-Societäts-Direction hier abzulefern.

Es muß in dienstlichen Interesse unbedingt darauf gehalten werden, daß diese Zahltermine pünktlich innegehalten werden. Beiträge, die nach den festgesetzten Zahlungsfristen noch im Rückstande sind, werden daher sofort durch expresse Boten eingeholt.

Erhoben werden wie bisher vom Immobilien 80 % = 8/10 und vom Mobilien 75 % = 3/4 des katastrirten Beitrags und werden die Verzinsnisse der beim Mobilien im Laufe des Semesters entstandenen Veränderungen den Orts-erhebenden durch die Ämtenboten zugehen. Wegen der bei der Zahlung zu verwendenden Geldsorten verweise ich auf meine früheren Bekanntmachungen.

Bei Einzahlung der Brandlasten-Beiträge durch die Post ist die Adresse der Kreis-Feuer-Societäts-Direction zu Merseburg zu benutzen.

Die Herren Abschätzungs- und Versicherungs-Kommissarien können ihre Gebühren pp. gegen Rückgabe der ihnen in nächster Zeit zugehenden Quittungen bei den Orts-Erhebenden oder in der Kreis-Feuer-Societäts-Direction in Empfang nehmen. Die Herren Orts-erheber aber haben mir die geleisteten Zahlungen bei der Ablieferung anzurechnen.

Merseburg, den 2. September 1887.

Der Kreis-Feuer-Societäts-Director.  
von Heldorff.

#### Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Lützener Zollstraße von Station 7,8 bis 7,9 an der Kötzschauer Kohlengrube wegen Pflasterung von heute ab auf 14 Tage gesperrt ist.

Merseburg, den 7. September 1887.

Der königliche Landrath.  
Weidlich.

#### Bekanntmachung.

Da in Folge meiner Bekanntmachung vom 22. Juli cr., betreffend Unfallversicherung der Tiefbau- und anderen Baubetriebe, Anmeldungen bis jetzt nicht eingegangen sind, so veröffentliche ich nachstehend nochmals die Bekanntmachung des Reichsversicherungsamts vom 14. Juli cr. nebst Anleitung mit dem Bemerkten, daß die Anmeldungen nunmehr **schleunigst** an mich einzureichen sind.

Insbefondere mache ich die Unternehmer von Betrieben der unter Ziffer 3 der Anleitung bezeichneten Art hierauf aufmerksam.

Merseburg, den 5. September 1887.

Der königliche Landrath.

Weidlich.

#### Bekanntmachung.

betreffend die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Tiefbau- und anderer Baubetriebe. Vom 14. Juli 1887.

In Gemäßheit des § 11 des Gesetzes, betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen, vom 11. Juli 1887 (Reichs-Gesetzblatt Seite 287), hat jeder Unternehmer eines gewerbmäßigen Eisenbahn-, Kanal-, Wege-, Strom-, Deich- und sonstigen nicht unter die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 oder unter die nach § 1 Abs. 8 desselben vom Bundesrath erlassenen Anordnungen fallenden Baubetriebes den letzteren nach den Vorschriften des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes innerhalb einer von dem Reichsversicherungsamt zu bestimmenden und öffentlich bekannt zu machenden Frist anzumelden. (Vergl. § 4 Ziffer 1 des Gesetzes vom 11. Juli 1887.)

Die Frist für die Anmeldung wird hiermit auf die Zeit bis zum 1. September 1887 einschließlich festgesetzt.

Die Anmeldung hat unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde zu erfolgen. Unternehmer von Betrieben, welche schon gegenwärtig einer Berufsgenossenschaft angehören, haben in der Anmeldung anzugeben, ob der angemeldete Betrieb den Hauptbetrieb oder den Nebenbetrieb bildet, und welcher Berufsgenossenschaft der Betrieb bereits angehört.

Welche Staats- oder Gemeindebehörden als untere Verwaltungsbehörden anzusehen sind, ist von den Landes-Centralbehörden in Gemäßheit des § 109 des Unfallversicherungsgesetzes seiner Zeit bestimmt und öffentlich bekannt gemacht worden.

Für die nicht angemeldeten Betriebe hat die untere Verwaltungsbehörde die Angaben nach ihrer Kenntniß der Verhältnisse zu ergänzen. Dieselbe ist befugt, die Unternehmer nicht angemeldeter Betriebe zu einer Auskunft darüber innerhalb einer zu bestimmenden Frist durch Geldstrafen im Betrage bis zu einhundert Mark anzuhalten.

Im Uebrigen wird wegen der Anmeldung auf die beigefügte Anleitung hingewiesen.

Berlin, den 14. Juli 1887.

Das Reichsversicherungsamt.  
Bödiker.

#### Anleitung.

betreffend die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Tiefbau- und anderer Baubetriebe. (§ 4 Ziffer 1 und § 11 des Baunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 und § 11 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884.)

- 1) Die Anmeldepflicht erstreckt sich auf die gewerbmäßige Ausführung von:
  - a) Eisenbahn-Bauarbeiten,
  - b) Kanal-Bauarbeiten,
  - c) Wege- (Straßen-, Chauffee-) Bauarbeiten,
  - d) Strom-Bauarbeiten,
  - e) Deich- (Damm-) Bauarbeiten,
  - f) Festungs-, Meliorations-, Bewässerungs-, Entwässerungs-, Drainirungs-, Bodencultur-, Uferschutz-Bauarbeiten und
  - g) anderen Bauarbeiten, welche nicht unter die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 oder unter die nach § 1 Absatz 8 a. a. D. vom Bundesrath erlassenen Anordnungen fallen.

2) Unter die bereits gegenwärtig versicherungspflichtigen Bauarbeiten (Ziffer 1 lit. a) fällt die gewerbmäßige Ausführung von Bauarbeiten insbesondere insoweit, als Arbeiter und Betriebsbeamte von einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Steinhauer-, Brunnen- oder Schornsteinfegerarbeiten, auf die Ausführung von Leinwand-, Putz-, (Weißbinder-), Gips-, Stuckateur-, Maler- (Anstreicher-), Glaser-, Klempner- und Lackirarbeiten bei Bauten, auf die Anbringung, Abnahme, Verlegung und Reparatur von Glisabreitern, oder auf die Ausführung von Schreiner- (Tischler-), Einleger-, Schlosser- oder Anschlägerarbeiten bei Bauten erstreckt, in diesem Gewerbebetriebe beschäftigt werden (Unfallversicherungsgesetz § 1 Absatz 2 und 8 und die zur Ausführung des Absatzes 8 von dem Bundesrath gefaßten Beschlüsse; vergleiche beiliegend der letzteren die Bekanntmachungen vom 11. Februar 1885, Reichs-Anzeiger Nr. 36 vom 11. Februar 1885, und vom 10. Juni 1886, Reichs-Anzeiger Nr. 136 vom 11. Juni 1886.)

3) Zu den nach Ziffer 1 lit. a) anmeldungspflichtigen Baugewerbetreibenden gehören insbesondere die Metzger, Tapezierer (Tapetenanleger), Stubenböhner, sowie Gewerbetreibende, deren Gewerbebetrieb sich auf die Anbringung, Abnahme und Reparatur von Bettencouraux (Marquisen, Saloufen) erstreckt.

4) Gewerbmäßig ist die Ausführung von Bauarbeiten, wenn aus dieser Ausführung ein Gewerbe gemacht wird, der Betrieb also zu Zwecken des Erwerbes für einige Dauer erfolgt.

5) Nicht anzumelden sind:

- a) Bauarbeiten, deren Ausführung nicht gewerbmäßig erfolgt (§ 4 Ziffer 1 und 4 des Gesetzes vom 11. Juli 1887),
- b) Bauarbeiten, welche von dem Reich oder von einem Bundesstaat als Unternehmer ausgeführt werden (§ 4 Ziffer 2 a. a. D.),
- c) Bauarbeiten, welche von einem Kommunalverbande oder einer anderen öffentlichen Korporation als Unternehmer ausgeführt werden (§ 4 Ziffer 3 a. a. D.),
- d) Bauten, welche von Eisenbahnverwaltungen für eigene Rechnung (in Regie) ausgeführt werden (§ 4 Ziffer 4 Absatz 2 a. a. D.),
- e) die laufenden Reparaturen an den zum Betriebe der Land- und Forstwirtschaft dienenden Gebäuden und die zum Wirtschaftsbetriebe gehörenden Bodenkultur- und sonstigen Bauarbeiten, insbesondere die diesem Zwecke dienende Herstellung oder Unterhaltung von Wegen, Dämmen, Kanälen und Wasserläufen, gelten als Theile des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes, wenn sie von Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe ohne Uebertragung an andere Unternehmer auf ihren Grundstücken ausgeführt werden (§ 1 Absatz 4 a. a. D.).

Ebenso gelten als Theile des Fabrikbetriebes und sind nicht anzumelden die laufenden Reparaturen an den Gebäuden, welche zu den im § 1 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 gedachten Betrieben dienen, und die zum laufenden Betriebe gehörenden Bauarbeiten, wenn sie von dem Unternehmer des Fabrikbetriebes ohne Uebertragung an andere Unternehmer auf seinem Grundstücke ausgeführt werden.

6) Nicht versicherungspflichtig und daher nicht anzumelden ist die Ausführung von Bauarbeiten, bei welcher der Unternehmer allein und ohne Gehilfen oder sonstige Arbeiter thätig ist.

Dagegen ist die Versicherungspflicht begründet, wenn ein Familienangehöriger des Unternehmers als Gehilfe oder sonstiger Arbeiter in dem Betriebe beschäftigt wird: mit Ausnahme der Beschäftigung der Ehefrau, welche niemals als eine von ihrem Ehemann beschäftigte Arbeiterin gilt.

Im Uebrigen ist die Anmeldepflicht weder von der Zahl der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter, noch von der Art desselben (Handbetrieb, Motorbetrieb etc.) abhängig.

7) Personen, welche nicht gewerbmäßig Bauarbeiten ausführen, unterliegen der Anmeldepflicht nicht, wenn sie einen Bau durch direct angenommene Arbeiter in Regiebetriebe ausführen lassen.

8) Bei der Anmeldung ist der Gegenstand des Betriebes genau zu bezeichnen.

9) In der Anmeldung ist ferner die Art des Betriebes genau zu bezeichnen, insbesondere ob derselbe lediglich ein Handbetrieb ist oder unter Benutzung elementarer Kräfte (Wind, Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft etc.) erfolgt.

10) Unternehmer von Baubetrieben der in Ziffer 1 bezeichneten Arten, welche schon gegenwärtig einer Berufsgenossenschaft angehören — z. B. wegen der Ausführung von Maurer-, Zimmer-, Brunnen- etc. Arbeiten oder wegen der Benutzung einer Arbeits- (Held-) Bahn oder wegen eines anderen versicherungspflichtigen Nebenbetriebes (z. B. eines Steinbruchs) etc., — haben bei der Anmeldung anzugeben, ob der jetzt angemeldete Baubetrieb den Haupt- oder den Nebenbetrieb bildet, und welcher Berufsgenossenschaft der Betrieb bereits angehört.

Es ist dies deshalb erforderlich, weil mit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 11. Juli 1887 diejenigen schon bisher versicherungspflichtigen Betriebe, welche den Nebenbetrieb von Unternehmern der unter dieses Gesetz fallenden gewerksmäßigen Bauarbeiten bilden, aus den auf Grund der bisherigen Gesetze gebildeten Berufsgenossenschaften (für Baugewerbetreibende, Straßenbahnen etc.) auszuscheiden (§ 9 Absatz 3 a. a. D.).

11) Zur Anmeldung verpflichtet ist der Unternehmer des Betriebes oder sein gesetzlicher Vertreter. Als Unternehmer gilt der Baugewerbetreibende, für dessen Rechnung der gewerksmäßige Betrieb erfolgt.

12) Die Zahl aller in dem Betriebe durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen muß in der Anmeldung angegeben werden, einerlei ob dieselben Inländer oder Ausländer, männlichen oder weiblichen Geschlechts, ob sie erwachsene Arbeiter oder jugendliche Personen mit oder ohne Lohn sind, ob sie dauernd oder vorübergehend beschäftigt werden. Beamte mit mehr als 2000 M. Jahresarbeitsverdienst sind nicht mitzuzählen. Tantiemen und Naturalbezüge, letztere nach Durchschnittspreisen berechnet, bilden einen Theil des Jahresarbeitsverdienstes.

13) Bei Betrieben, welche regelmäßig nur eine bestimmte Zeit des Jahres arbeiten, ist die anzumeldende „durchschnittliche“ Arbeiterzahl diejenige, welche sich für die Zeit des regelmäßigen vollen Betriebes ergibt.

14) Als in dem Betriebe beschäftigt sind diejenigen anzumelden, welche in dem Betriebsdienste stehen und Arbeiten, welche zu dem Baubetriebe gehören, zu verrichten haben, ohne Rücksicht darauf, ob die Verrichtung inner- oder außerhalb der etwa vorhandenen Betriebsanlage erfolgt.

15) Die Anmeldung hat zu erfolgen ohne Unterschied ob es sich um einen Neubau oder um die Unterhaltung und Wiederherstellung von Bauwerken handelt.

16) Für die Anmeldung wird die Benutzung des nachstehenden Formulars empfohlen.

17) Ist ein Unternehmer zweifelhaft, ob er seinen Betrieb anmelden habe oder nicht, so wird derselbe gut thun, die Anmeldefrist nicht unbenutzt verstreichen zu lassen, wenn er sicher sein will, den aus der Nichtanmeldung eines versicherungspflichtigen Betriebes sich ergebenden Nachtheilen zu entgehen. Hierbei bleibt ihm unbenommen, in dem Formulare, Spalte „Bemerkungen“, die Gründe anzugeben, aus denen er die Anmeldepflicht bezieht.

18) Schließlich werden die betheiligten Betriebsunternehmer noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn sie die vorgeschriebene Anmeldung nicht bis zum 1. September 1887 erhalten, sie hierzu durch Geldstrafen im Betrage bis zu einhundert Mark angehalten werden können.

### Formular für die Anmeldung.

Staat . . . . . Bezirk der unteren Verwaltungsbehörde  
 Bezirk der höheren Verwaltungsbehörde . . . . . Gemeinde-(Guts-)Bezirk . . . . .

### Anmeldung

auf Grund des § 11 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 in Verbindung mit § 11 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884.

Name des Unternehmers (Firma)	Gegenstand des Betriebes.*	Art des Betriebes.**	Zahl der durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen***	Bemerkungen†
1	2	3	4	5

(Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten.) . . . . . den . . . . . 1887.

\* z. B. Strom- und Begebarbeiten.  
 Bei mehreren Betriebszweigen ist der Hauptbetrieb zu unterstreichen.

\*\* z. B. Betrieb mit Dampfkräften, Gasmotoren.

\*\*\* Die Anmeldung hat auch dann zu erfolgen, wenn weniger als 10 versicherungspflichtige Personen (Arbeiter und solche Betriebsbeamte, deren Jahresarbeitsverdienst an Gehalt oder Lohn zweitausend Mark nicht übersteigt) beschäftigt werden.

† Beispiele: „Bereits angemeldet auf Grund des Gesetzes vom 6. Juli 1884.“

„Der Begebaubetrieb ist der Hauptbetrieb. Der Unternehmer gehört weder der bei dem Begebau herzustellenden gemauerten Durchlässe der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft an.“

„Die Erbarbeiten (Eisenbahndammstüttung, Herstellung von Eisenbahneinbauten) bilden den Hauptbetrieb. Die dabei zur Verwendung kommende Arbeitsbahn gehört der Straßenbahn-Berufsgenossenschaft an.“

### Bekanntmachung.

#### Wiesen-Verpachtung betr.

Die Parzelle Nr. 20 der domänenfiscalischen Werderwiesen in der Neumarkts-Werder-Flur hier selbst zum Flächeninhalt von 1 ha 80 ar 90 qm soll anderweit auf den zwölfjährigen Zeitraum vom 1. October 1887 bis zum 30. September 1899, und zwar nicht nur zur beliebigen Benutzung als Acker oder Wiese, sondern auch zur Weidenzucht öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu wird Termin auf

**Montag den 19. September d. J.,  
 Vormittags 11 Uhr,**

im Locale der unterzeichneten Receptur anberaumt, bei welcher die Verpachtungsbedingungen, die Regeln der Licitation und die Parzellenkarte zur Einsicht der Anstaltigen ausliegen.

Merseburg, den 5. September 1887.

**Königliche Domänen-Receptur.  
 Raumann.**

### Bekanntmachung.

In den Zeitungen, und namentlich in Extrabeilagen zu Provinzial-Blättern, wird, wie schon früher, so auch neuerdings wieder unter dem Namen **Someriana-Pflanze** (Thee) ein angeblich gegen Brust- und Halskrankheiten (Asthma, Lungen- und Halsleiden etc.) wirksames Heilmittel von der sogenannten Centralen Vertriebsstelle diätetisch-hygienischer Erzeugnisse in Triest angepriesen, welches von dem Agenten **Ernst Weidemann** in Liebenburg am Harz in Päckchen zu 60 Gramm Inhalt bei einem realen Werthe von 5 bis 6 Pf. früher für den Preis von zwei Mark — jetzt 1 Mark — verkauft wird. Dieses Geheimmittel, welches angeblich aus einer nur in Rußland vorkommenden Knöterichpflanze gewonnen wird, besteht, wie eine sachverständige Untersuchung ergeben hat, aus einfachem Vogelnest, und fast allen Wegen und oft auch in wenig verkehrsreichen städtischen Straßen zwischen den Pflastersteinen wächst. Es unterscheidet sich von dem früher und jetzt unter dem gleichen Namen durch den Templinerstraße Nr. 12 hier selbst wohnhaften **Albert Wolffschy** und **Paolo Homero** in Triest angepriesenen Mittel außer dem Preise nur noch durch einen starken Zusatz von unreinen Bestandtheilen, wie Hühner- und Taubenfeederresten, ausgedrochnen Korn-Vehren u. s. w. Eine spezifische Heilwirkung hat das genannte Kraut nicht. Solches wird zur Warnung für das Publikum wiederholt hiermit bekannt gemacht.

Berlin, den 9. Juli 1887.

**Der Polizei-Präsident.**

### Bekanntmachung.

Eine gewisse **Dorothea Schmidt**, geb. Heberle, Chausseestraße 118 hier selbst wohnhaft, vertreibt ein „Heilmittel“ gegen Augenleiden“ à Flasche 1 Mk. 50 Pfg. Dasselbe stellt lediglich eine Abkochung gewürzhafter Pflanzenstoffe dar, und hat einen Werth von höchstens 25 Pfg. Solches wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Berlin, den 14. Juli 1887.

**Der Polizei-Präsident.**

### Bekanntmachung.

Der Drogen-Händler **August Schöne**, Auguststraße Nr. 62 hier selbst, vertreibt ein angeblich als „Lust-Aether“ bezeichnetes Heilmittel gegen Kopfschmerzen in Flaschen, deren jedes 50 Pfg. kostet. Die amtliche chemische Untersuchung hat ergeben, daß das Mittel eine Auflösung von Essigäther und Pfeffermünzöl in alkoholischer Ammoniak ist, und daß der Inhalt eines Flaschens nicht einmal den Werth von 5 Pfg. besitzet. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Berlin, den 5. August 1887.

**Der Polizei-Präsident.**

## Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 7. September.

### Politische Mittheilungen.

— Die Kaiserzusammenkunft in Stettin findet der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge nicht statt. Bei der Bestimmtheit aber, mit welcher die Nachricht widerspruchlos eine volle Woche hindurch erörtert wurde, und angesichts der Thatsache, daß die Norddeutsche die Nachricht selbst brachte, wird es vielen Leuten schwer, an das Dementi zu glauben, wenn es auch noch so richtig sein mag. Was aber die Hauptfrage ist, irgend eine Verschlechterung unserer auswärtigen Beziehungen würde das Unterbleiben der Entree in seinem Falle bedeuten, und wenn Pariser Blätter von einem großen Erfolge der französisch-panlawistischen Partei in Rußland reden, so ist das einfach dummes Zeug. Hier gab's keinen Erfolg zu erringen, denn wenn die Zusammenkunft jetzt nicht stattfindet, so war sie überhaupt nicht geplant, konnte also nicht rückgängig gemacht werden. Nach den wiederholten scharfen Abweisungen aber, welche die französische jämmerliche Speichelleckerei von russischer Seite erfahren hat, ist es für die Pariser eine wahre Wonne, sich einbilden zu können, die Gnaden-sonne des Czaren leuchte ihnen wieder in vollem Maßstabe. Stolz sind sie, diese modernen Republikaner, in der That wie ein Vivreebedienter mit weißen Strümpfen und Schallenschuhen. Ein Wunder, daß der Namenstag des Czaren noch nicht in Pariser Blättern verkerlicht wird. Mit Bezug auf die gestrige Notiz der Nordb. Allg. Ztg. schreibt die Rölln. Ztg.: „Soviel wir wissen, läuft Mitte September allerdings nicht ein deutsch-russischer Vertrag, wohl aber die Zeit ab, für welche das Dreikaiser-Verhältniß verabredet war.“

— Die Ergänzungswahlen zur Berliner Stadtverordnetenversammlung werden diesmal den Charakter aus geprägter Parteiwahlen tragen. Freisinnige, Socialdemokraten und Nationalliberal-Konserervative stellen die Kandidaten im Namen ihrer Parteien auf.

— Bezüglich des bevorstehenden socialdemokratischen Parteitagcs wird dem Berl. Volksbl. mitgeteilt, daß die Absicht bestehe, unparteiische Männer von Stellung und Ruf zu den Verhandlungen heranzuziehen. Na, na!

— Verschiedentlich ist die Nachricht verbreitet, der deutsche Votchschafter in Petersburg, General von Schweinitz, werde von seinem Posten zurücktreten. An unterrichteter Stelle ist nichts davon bekannt.

— Aus Petersburg wird der „Rölln. Ztg.“ telegraphirt: Die öffentliche Meinung und die Presse zeigen sich mißgestimmt über die Möglichkeit, daß das deutsche Reich die officielle Vermittlerrolle in der bulgarischen Angelegenheit übernehmen könnte. Man fürchtet, daß die Vermittlung des „ehelichen Maklers“, selbst wenn sie in vollständig ruffreundlichem Sinne erfolgt, mit dem Aufgeben der selbstständigen Politik bezahlt werde, die Rußland seit einigen Jahren verfolgt hat. Dieses Mißtrauen beherrscht alle Kreise.

— Ueber eine neue Spiritus-Gesellschaft, die sich aber nicht in so weitem Rahmen bewegen wird, wie die gescheiterte Actiengesellschaft sollen Unterhandlungen im Gange sein, die sich freilich noch nicht so schnell zum Abschluß bringen lassen dürften. Die vereinigten Brauntweinbrenner in Nordhausen haben bereits beschlossen an ihrer Vereinigung und Abschlüssen mit solchen Spiritusbrennereien festzuhalten, die sich verpflichten, niemals einer solchen Gesellschaft beizutreten.

— Die deutschen Bundesregierungen haben sich über die früher mitgetheilten Grundzüge des Alters- und Invalidenversorgungsgesetzes bereits geäußert. Die Urtheile werden nimmehr im Reichsamt des Innern geprüft und dann soll der danach aufgestellte Gesetzentwurf der Begutachtung von gewerblichen Korporationen und dem Volkswirtschaftsrathe unterbreitet werden. Das Einbringen des Gesetzes im Reichstage wird mithin kaum vor Ostern nächsten Jahres erfolgen.

— Der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Lucius hat den landwirtschaftlichen Zentral-

vereinen ein Exemplar der von dem Vereine für Socialpolitik herausgegebenen Berichte und Gutachten über den Wucher auf dem Lande und einen Beschluß des Landes-Oekonomiel collegiums zugehen lassen, wonach sämtlichen landwirthschaftlichen Vereinen empfohlen wird, die gegen den Wucher zu ergreifenden Maßregeln zu berathen. Die Vereine sollen sich nun über die das Vorkommen des Wuchers betreffenden Berichte gutachtlich äußern, eventuell diese ergänzen.

— Die bestehenden, bekanntlich ziemlich strengen Bestimmungen über die erforderliche Genehmigung zur Anlage gewisser gewerblicher Betriebe sollen einer neuen Revision unterworfen werden und an der Hand hervorgetretener Mißstände Erweiterungen erfahren.

**Frankreich.** Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Rouvier fand Dienstag ein Ministerrath in Paris statt. Heute Mittwoch reist der Kriegsminister nach dem Mobilmachungsgebiet, von wo er Mitte des Monats zurückkehrt. — Ein prachtvoller Spionenfang ist bei der Probemobilmachung ausgeführt; die zur Ueberwachung etwaiger Ausländer aus Paris eingetroffenen Geheimpolitisten wurden bei der Ankunft in Toulouse sammt und sonders verhaftet, weil die Polizei von Toulouse einen „deutschen Accent“ an ihnen bemerkt haben wollte. — Der Bahnhof von Toulouse fertigte am Montag 175 Militärzüge ab. Der Concentrationsplan ist im letzten Moment geändert. Der Sammelpunkt ist jetzt Castelnau-dary. In Visefranche und Umgebung mußten die ankommenden Truppen viele Stunden lang auf ihre Quartierzettel warten, weil die Wäres nicht wußten wo Platz sei. Zwei Prozent der Reservisten haben sich nicht gestellt. An mehreren Orten kam es zu boulangistischen Kundgebungen. Reservisten brachten Hochrufe auf den General aus. Eine Einigung zwischen England und Frankreich wegen der Suezkanalfrage und der Neuen Hebriden-Inseln soll nahe bevorstehen. — Der Herzog von Audiffret-Pasquier erklärt in einem offenen Schreiben, nur die Monarchie der Orleans könne dem Lande Ruhe bringen. Damit hat's wohl noch gute Weile!

**Spanien.** Aus Madrid gehen Meldungen ein die es als unabweisbar erscheinen lassen, daß sich die Verhältnisse in Spanien konsolidiren und das monarchische Princip und die bestehende Ordnung immer festere Wurzeln fassen. Dies hat ebenso in der Entmuthigung der gegnerischen Elemente seinen Grund, als letztere die Wirkung der tatsächlichen Verhältnisse ist. Wir haben bereits kürzlich eines Berichtes erwähnt, nach welchem Don Carlos seinen Kronanspruch entzagen wolle. Nun taucht auch noch eine andere, nicht minder beachtenswerte Nachricht auf, nach welcher Ruiz Zorrilla entschlossen sei, seine Ideen betreffend die Wiederherstellung der Republik in Spanien aufzugeben und sich überhaupt in's Privatleben zurückzuziehen beabsichtige, um seine Tage in Ruhe zu vollenden. Zorrilla soll bezüglich Erklärungen abgegeben und Schritte gethan haben, seine Rückkehr nach Spanien zu ermöglichen.

**Orient.** Ein Wiener Telegramm der Köln. Ztg. behauptet, Fürst Ferdinand werde nicht lange in Bulgarien bleiben, seine Stellung sei haltlos. Die Armee sei zumeist enttäuscht, das Ministerium sei zwar einflußreich, wäre aber kräftiger ohne den Fürsten, der ohne Verständniß dreinrede. Sicher sei es, daß die Mächte den Fürsten zu befeitigen wünschten, um dem Garen eine Höflichkeit zu erweisen. Außerdem bereite Rußland Unruhen vor, so daß es fraglich sei, ob die Fürstin-Mutter Clementine, deren Besuch für October in Sofia angekündigt ist, ihren Sohn dort noch vorfinden würde. Eine Nachricht, der Fürst wolle eine europäische Rundreise unternehmen, ist natürlich falsch. — Durch einen Tagesbefehl wird den Offizieren der bulgarischen Armee streng unterlagt, als Correspondenten auswärtiger Blätter zu fungiren. — Der von der Türkei unternommene Schritt, den deutschen Reichsfürstler zur officiellen Vermittelung in der bulgarischen Frage zu bewegen, gilt als aussichtslos.

## Provinz und Umgegend.

† Freyburg. Bekanntlich ist die Uebergabe des für die Anstrubahn nöthigen Grund und Bodens in dem mit den Besitzern abgeschlossenen Vertrage auf den 15. September festgesetzt. Da nun die Bauarbeiten immer noch nicht begonnen haben, so wurde kürzlich eine Anfrage an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtet, ob bzw. wann der Bau in Angriff genommen werden sollte. Die Antwort lautet dahin, daß es nur der Hinterlegung zweier Kautionen bedürfe — welche von den Betreffenden in sichere Aussicht gestellt sind — um dann den sofortigen Beginn des Baues zu veranlassen. So ist denn endlich die positive Sicherheit gegeben, daß mit dem Bau in kurzer Zeit begonnen wird. Bezüglich des Grunderwerbs ist die Mittheilung von Interesse, daß in der hiesigen und Nühmiger Flur nur 13 Parzellen zur Expropriation kommen werden. — Dem Fußgänger Schmidt in Freyburg, dem Ortsrichter Zeuner, dem Dienstmädchen Anna Koch und der Gastwirthin Glaubach zu Nühmitz sind für ihre Thätigkeit bei Ermittelung des Anstifters des am 30. Jan. in Nühmitz stattgehabten Brandes seitens der Landes-Feuerocietät Prämien von je 75 Mk. überwiesen worden.

† Stedten, 2. Septbr. Einen Akt der größten Brutalität und Verrohung beging kürzlich der Dienstknecht Max Wengler beim Gemeinde-Vorsteher Herrn Voetter in Obergöhlen dadurch, daß derselbe ohne alle und jede Veranlassung eines seiner ihm anvertrauten Pferde des p. Voetter, welches einen Werth von 1150 M. hatte, mit einer Mistgabel ins Gelenk des linken Vorderfußes gestochen hat, in Folge dessen das Pferd bald darauf verendete. Es ist jedoch der competenten Behörde Anzeige erstattet, so daß wenigstens die Bestrafung des rohen Vurischen nicht ausbleiben wird.

† Weisenfels. Am Sonnabend früh wurden in einer hiesigen Herberge einem Schlafsucher 6 M. gestohlen. Auf erstattete Anzeige nahm die Polizei eine Visitation vor, die den Erfolg hatte, daß bei einem dort wohnenden Handwerksgehilfen das Geld vorgefunden wurde. Der ungetreue Lumpen wurde natürlich sofort in Haft genommen. Bei einer nochmaligen Revision der Schlafstelle desselben, fanden sich in Strohsacke versteckt mehrere auf Andere lautende Pässe, gefälschte Arbeitsbücher und gefälschte Zeugnisse vor, deren Anfertigung das laubere Bürschchen, das seines Ziehens Maler sein soll, sich beileigigt hatte, nun aber wohl für längere Zeit einstellen muß.

† Am Sonntag Nachmittag fand in Halle auf der Rennbahn an der Merseburger Straße das Herbst-Wettfahren des Halle'schen Bicycle-Clubs statt. — Die Rennen verliefen ohne Unfall. Nach Beendigung des Rennens verließ ein großer Theil der Radfahrer (von denen etwa 300 anwesend waren) unsere Stadt, während die übrigen sich im „Prinz Carl“, woselbst nach der Preisvertheilung ein Commerc mit Concert, Gesangs- und fomijschen Vorträgen stattfand, vereinigten. — Dem Rennen voran war am Vormittag in dem oberen Saale des Etablissements die Haupt-Gauverbands-Sitzung des Gauverbandes 18 zu Magdeburg vorausgegangen, an welcher ca. 30 Mitglieder theilnahmen. — Die hieselbst sich zur Kur aufhaltende Fürstin Jnenburg, welche mit Gefolge im Hotel zur Stadt Hamburg Wohnung genommen hat, ist in Folge mehrfacher Operationen lebensgefährlich erkrankt und sind ärztlicherseits besondere Vorkehrungen getroffen, die hohe Patientin nicht auszuregen. In der Poststraße sind einige Fuhrer Stroh ausgefahren um das Wagengeräth zu vermeiden; die Pferdebahn und andere Wagen sind angewiesen, Schritt zu fahren. Zur Vermeidung jedweden anderen Geräusches ist ein besonderer Straßenwächter angestellt. — Am Petersberge ist eine Feldbäckerei auf freiem Felde eingerichtet. Die nach neuester Konstruktion gefertigten fünf eisernen Backöfen sind in die Erde gegraben und ruhen auf einem aus Mauersteinen emporgeführten Herde. Ein großes Zelt zur Zubereitung des Teiges ist aufgeschlagen, ebenso noch vier kleinere Zelte, welche zur Aufbewahrung der Brode dienen. Täglich werden 1600 Brode gebacken, wovon 36 Str. Mehl erforderlich sind.

† Auch Wittenberg wird nun ein neues,

reichseigenes, monumentales Postgebäude erhalten. Nachdem mehrere höhere Postbeamte den Platz nachher ausgewählt und dieser den Beifall Sr. Excellenz des Herrn Staatssekretärs Dr. Stephan gefunden, haben die Stadtvorordneten den Verkauf des Platzes an den Postfiskus auf Grund mündlicher Vereinbarungen genehmigt. Der 11,60 Ar große Bauplatz, ehemaliges Festungsterrain, liegt nahe am Esferthor, am östlichen Ende der Stadt, nahe dem historischen Lutherhause, an der Mauer- und verlängerten Friedrichstraße. Der Kaufpreis ist auf 2 Mk. 20 Pfg. für den Quadratmeter festgelegt, wozu dann noch die Kosten für die Regulirung der angrenzenden Straßen in Höhe von etwa 6300 Mk. kommen. Der Bau wird, sobald der Reichstag die Mittel dazu bewilligt hat, in Angriff genommen werden.

† Duedlinburg. Das „Vereisbl.“ schreibt: Es sind in letzterer Zeit häufig Anfragen an uns gestellt worden, welche die Balkenweiche Nordaffaire betreffen. Wenn wir auch gern erböhtig sind, den Lesern unseres Blattes zu jedem etwa sich neu zeigenden Umstande in dieser Angelegenheit Mittheilung zu machen, so müssen wir doch von der Veröffentlichung über das Ergebnis der Untersuchung Abstand nehmen, da es der letzteren nur hinderlich sein könnte. In nächster Zeit werden noch einmal sämtliche bereits vernommenen Zeugen vorgelesen werden, so daß der Schluß der Voruntersuchung im Laufe des Monats September zu erwarten ist. Ueber das Ergebnis der zur chemischen Untersuchung eingesandten Gegenstände ist selbst an zutreffender Stelle noch nichts bekannt. Vorausichtlich wird sich das Schurgericht in Halberstadt Anfang des nächsten Jahres mit dem Falle beschäftigen.

† Vor einigen Tagen erlebte Herr Gutbesitzer Otto Raundorf in Sre na Raundorf ein weißes Rebhuhn. Bekanntlich sind weiße Rebhühner eine so große Seltenheit in der Natur, daß das vereinzelt Vorkommen Erwähnung verdient.

† Erfurt. Eine schwere Verletzung des Gesichtes und der Augen zog sich ein Dienstknecht in Holzhausen durch eigene Schuld zu. Dem Knechte, der zur Vorfeier des Seebantages die Entladung eines alten mit Pulver gefüllten Gewehrlaues, dessen Deffnungen fest verschlossen waren, vermittelt einer Büchsenherbeiführen wollte, blieb die Entzündung des Pulvers zu lange aus. Er wollte deshalb, alle Vorsicht bei Seite lassend, eine Befichtigung des Gewehrlaues aus allernächster Nähe vornehmen. Kaum hatte er sich diesem jedoch genähert, als ein gewaltiger Knall erfolgte und der Gewehrlauf in viele Theile zerrissen wurde. Die Verletzungen, die der unvorsichtige Mann davongetragen hat, sind so erhebliche, daß er auf Anordnung eines hiesigen Arztes in der Klinik in Jena um Aufnahme nachsuchen mußte.

† Weimar. In dem holländischen Bade Schweningen, so schreibt die Zeitung „Deutschland“, wurde unlängst ein feiner Herr, welcher am Strande verweilte und bei seinem Spaziergang unvermutet dem Damenbade etwas zu nahe kam, von dem daselbst zur Beweissicherung angestellten Polizeiwächter gebeten, ihm seinen Namen zu sagen. Der Spaziergänger zeichnete seinen Namen selbst in das Buch des Beamten und lobte dessen gewissenhafte Pflichterfüllung. Der gefällige Fremde war, wie sich später herausstellte, einer der allerhöchsten Badegäste, nämlich der Großherzog von Weimar. — Der Kutscher eines hiesigen Geschirrhalters, welcher mit seinen Pferden kürzlich einen Wagen der Aebbergischen Menagerie vom Bahnhofe fuhr, wollte bei dieser Gelegenheit unentgeltlich seinen Wissensdurst stillen und in den Käfig schauen. Doch vor dem Gitter hemmen noch Breiter seine neugierigen Blicke, in denen nur hie und da ein Luftloch für den darin sitzenden Tiger gelassen ist. Nach entschlossenem saß unser Schlauberger in ein solches Loch, um sich zum Entblick in die zweite Deffnung hochzuziehen. Schnell zog „der Koffe biebender Venter“ aber seine Hand zurück, denn ein Schlag der Tigertoga hatte ihn für seine ungeschlaue Neugierde bestraft, so daß er heute noch den Arm in der Binde trägt.

† Ein 13-jähriger Schulknabe aus Köstritz war in das Haus eines Landmannes der mit seinen Angehörigen auf dem Felde arbeitete eingeklickt und hatte aus einer Lade ungefähr 500 Mk. gestohlen. Das hoffnungsvolle Bürschchen wurde zu 6 Mon. Gefängniß verurtheilt.

## Eröffnung der landwirthschaftlichen Winterschule zu Merseburg.

Die landwirthschaftliche Winterschule hier selbst wird ihren **neunzehnten** Curfus am **15. October** dts. Jrs. **Nachmittags 2 Uhr** eröffnen. Die Schule wurde in dem vorigen Curfus von **55** Schülern besucht, die in **zwei** Klassen von **zweölf** Lehrern unterrichtet worden sind.

Mit dem Abschluß des letzten Curfus war seit dem Bestehen der Anstalt die Zahl der Schüler, welche an dem Unterricht überhaupt theilgenommen haben, auf **650** gestiegen.

Wie bisher, wird das Curatorium der Schule und die Direction derselben bestrebt sein, ihr die wohlwollende Beurtheilung, welche ihre Leistungen bis jetzt in erfreulicher Weise Seitens der Oberaufsichtsbehörden und der landwirthschaftlichen Kreise gefunden, auch weiterhin zu sichern und glauben wir die Schule auch für den **neunzehnten** Curfus reger Betheiligung angelegentlichst empfehlen zu dürfen.

Der Director der Winterschule, Herr **Glass** (Neumarkt Nr. 38 hier selbst), wird gern bereit sein, Anmeldungen entgegen zu nehmen und über jede gewünschte nähere Mittheilung Auskunft zu erteilen.

Merseburg, den 4. August 1887.

**Der Vorstand**  
des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.  
Graf Sobenthal.

## Defen

in größter Auswahl, sowie transportable Herde, Ofenrohre, Roste, Aschkasten, Feuerthüren, Essenschieber, Dachfenster, gusseiserne emaillirte Kessel, Herdplatten etc. empfiehlt zu **billigsten** Preisen.

**Albert Bohrmann.**

## Dr. H. Zerener'sche Patent-Antimerulion

a d. chem. Fabrik Gustav Schalehn, Magdeburg.  
Wirksamstes Mittel gegen den echten Hauschwamm

empfehlen

**Albin Poser, Baugeschäft.**

## Ericottailen

in bunt, gestreift, kariert, glatt und besetzt empfiehlt zu billigsten Preisen das

**Gardinen, Special- und Wäsche-Geschäft**

Auerbach **TH. ROSSNER.** Merseburg,  
iV. kI. Ritterstr. 6.



Freitag, den 9. September steht wieder ein großer Transport

**Dänischer u. Ardenner Pferde**

bei mir zum Verkauf.

**Albert Weinstein,**  
Pretzsch b. Merseburg.

## Adolph Frank, Weinhandlung, Merseburg,

hält sein assortirtes Lager bestens empfohlen.



Von **Donnerstag, den 8. d. Mts.** ab steht wieder ein großer Transport von schönen, schweren hochtragenden und frischmilchenden

**Kühen und Kalben**

sowie auch schöne **Zuchtbullen**

bei mir zu ganz soliden Preisen zum Verkauf.

**J. Petzold, Weizenfels.**

## Feinsten Rheinweinessig

à Str. 30 Pfg. empfiehlt

**Herm. Rabe Nachf.**

Ein gut erhaltener **Polisander-Flügel** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen

**Seffnerstrasse No. 1.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 7 heizbaren Zimmern, Stallung pp. wird zum **1. Januar** gesucht. Offerten unter **F. K.** in der Kreisbl.-Expedition niederzulegen.

Eine freundlich möblirte Wohnung ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen **Gotthardtsstraße 13.**

## Hausverkauf.

Das **gr. Sirtistrasse 15** belegene Hausgrundstück zum Nachlaß der verstorbenen Handelsfrau **Raumann** gehörig, soll möglichst sofort verkauft werden.

Offerten abzugeben

**Fried. M. Kunth,**  
Merseburg.

## „Der mechanische Klavierspieler“



besonders **praktisch für Gastwirths, Tanzlokale u. s. w.** ermöglicht jedem **Unmusikalischen** das Spielen der verschiedensten **Tänze und Melodien** auf jedem Tasteninstrument. **General-Depot bei**  
**C. Rich. Ritter,**  
**Pianofabrik.**

**Unterricht im Zeichnen u. Malen** (Porzellan, Aquarell und Del) von den Anfangsgründen bis zur künstlerischen Vollendung ertheilt in **Merseburg**

**Helene von Linger,**  
Marine- und Landschaftsmalerin aus München,  
**Halle a/S, Blumenstraße 8.**

Die geleseste Garteneitschrift — Auflage 26000! — ist der **praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährl. 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Das Bienen des Dines (illustriert). — Die Baumhule (illustriert). — Ackerlei über die Erdbeeren. — Die gelbe Mirabelle. — Von den Blattläusen und ihren Haupt-Lohnfeinden (illustriert). — Frühlöth (illustriert). — Apontillamurgen. — Der Schönfaden (Callistemon semperlorens) (illustriert). — Die Nugharmadung der Debländerer. — Vorkarbeiten zur Einwinterung der Bienen. — Kleinere Mittheilungen (illustriert). — Preispreis des Practischen. — Briefkasten. — Nachfr.



**Am Thüringer Hof.**  
**Eröffnung heute**  
**! Dauert nur einige Tage!**

**Förster's**  
größtes zoologisch-naturhistorisches **Wander-Museum des Continents**

enthält: lebend und zooplastisch mehrere hundert der interessantesten und seltensten Geschöpfe aller Länder und Zonen der Erde, seltenste Affenarten, sonstige Säugethiere, Vögel, Fische, Reptilien, niedere Seethiere u. s. w. Größte Seltenheiten.

**Geöffnet täglich von früh 9 bis Abends 10 Uhr.**

**Entrée 30 Pfg. Kinder 20 Pfg.**  
**Nois für Sammler:** Aus den großartigen Schmetterlings-, Käfer-, Seethiers-, Corallen-, Muschel- und Mineralien-Sammlungen sind eine Menge Doubletten abzugeben.

Der **Kirchliche Verein der Gemeinde Altenburg** beabsichtigt am **Sonntag, den 11. September d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr** im Garten des Gasthofes zum „**Ritter St. Georg**“ eine **geistliche Zusammenkunft** der Vereinsmitglieder und deren Familien zu veranstalten, wozu dieselben hierdurch herzlich eingeladen werden. Auch Gäste sind willkommen. (Bei ungünstigem Wetter findet die Zusammenkunft nicht statt)

## Gesang-Verein.

Nächsten **Freitag, den 9. Sept.** beginnen die **Uebungen des Gesang-Vereins in der Kaiser-Halle, um 7 Uhr für Damen, um 7 1/2 Uhr für Herren.**  
**Schumann.**

Hierzu eine Beilage.

**Provinz und Umgegend.**

† **Quersfurt, 5. September.** Heute Nachmittag fand die feierliche Grundsteinlegung zu dem neuen Schulgebäude im Klostergarten hier- selbst programmäßig statt. — Nach dem ge- meinschaftlichen Zuge der städtischen Behörden, Corporationen und der Schulkinder nach dem Bauplatz wurden die beiden ersten Verse des Liedes „Nun danket Alle Gott“ gesungen, wor- auf der Herr Superintendent Schirlitz eine zu Herzen gehende Ansprache hielt. Sodann verlas der Herr Bürgermeister Keller die in den Grund- stein einzulegende Urkunde, fügte sie dem Grund- stein ein, und schloß diesen demnach mit den ersten 3 Hammerschlägen, die weiteren übrigen Hammerschläge vollzogen die Stadtverordneten- Vorsteher Häfer, der KreisSchulinspector Egl. Superintendent Schirlitz, Lokal-Schulinspector, Archidiaconus Schmidt, Rektor Kolbe und der Erbauer des Gebäudes, Maurermeister Sacke. Es gab Gebet und Segen durch den Herrn Super- intendent Schirlitz endete die offizielle Feier, der sich ein gemütliches Beisammensein im Garten des Gasthofes „Zum Bär“ angeschlossen. — Beinahe wäre die Feier noch durch einen unliebsamen Zwischenfall gestört worden. Als die Redner die Tribüne verlassen hatten, drängten sich sowohl Erwachsene wie Schulkinder auf dieselbe, um den Akt des Schließens des Grundsteins besser beob- achten zu können. Die Tribüne, welche nur für die Redner bestimmt gewesen, gab der unvorher- gesehene Last nach und stürzte theilweise ein. Glücklicherweise haben außer einigen Hautab- schürfungen, Personen größeres Unglück dabei nicht erlitten.

† **Halle, 4. Sept.** Den 3. J. hier einquar- tierten Mannschaften des 27. und 63. Regiments und des Jägerbataillons ist, der „Saale-Itz.“ zufolge, der Besuch von etwa 10 hiesigen be- kannten Gastwirthschaften verboten worden, in denen socialdemokratische Elemente Zusammen- künfte halten und verkehren. Auch im benach- barten Siebichenstein sind drei solcher Wirth- schaften aus gleichem Grunde vom Besuche durch Militär ausgeschlossen worden, ferner auch die Rabeninsel bei Wöllberg; dieser Ort indeß aus anderen Rücksichten.

† **Weienfels, 6. Sept.** In der vergan- genen Nacht wurden die Einwohner gegen 3 Uhr durch Feuerfignale aus dem Schlafe geweckt. In dem Mackrodt'schen Cigarrenladen in der Leipziger Straße war Feuer ausgebrochen, welches durch die dort lagernden leicht zündenden Waarenvor- räthe immer mehr um sich griff, so daß der Laden ausbrannte. Die Thätigkeit der schnell herbeigekommenen Feuerwehr konnte sich nur darauf erstrecken, das Feuer auf seinen Herd zu be- schränken, was ihr auch vollständig gelang.

† **Staßfurt, 3. Septbr.** Ein orkanartiger Sturm, begleitet von starkem Regen, Donner und Blitz führte gestern einen Theil der Feier des Sebantages, das Kinder- und Volksfest gänzlich. Die Plänen der Gastzelte wurden vom Winde theils zerrissen, theils abgedeckt, mehrere Zelte wurden umgeworfen; die kleineren Kinder schriegen vor Angst und Wäther und Mütter suchten ängst- lich auf der Festwiese nach ihren Kindern. In kurzer Zeit war der Festplatz menschenleer. Ein älterer Herr stürzte während des Unwetters in einen Laden, kaum aber hatte er denselben be- treten, als er, vom Schlage getroffen, den Geist aufgab und todt zu Boden stürzte.

† **Bahna, 2. Sept.** Ein großes Unglück hätte heute früh dem gegen 8 Uhr in der Rich- tung Berlin-Wittenberg unsere Station passiren- den gemischten Zuge passiren können. Als der Zug die Strecke im Dorfe Bähig passirte, riß sich ein Pferd der dortigen Dampfzegielei los und rannte, mit dem Geschirrzug behangen, quer zwischen zwei Personenwagen des sich in voller Fahrgeschwindigkeit befindenden Zuges. Das Thier wurde sofort von einem Trittbrette, das zum Theil absprang, erfaßt und zwischen die Wagen einerseits und einem dicht neben dem Geleise stehenden Armpfahl andererseits hindurch- gerissen, so daß es auf der Stelle verendete. Zum Glück wurden Personen nicht beschädigt, und der Zug setzte ohne Aufenthalt die Fahrt fort.

† **Herrenbreitungen.** Dem Landbrief- träger Schröder hier ist ein Schurkenstreich ge- spielt worden, der wohl seines Gleichen suchen dürfte. Als er das Grummelgras auf der von ihm von der Gemeinde in Pacht genommenen Wiese mähen wollte, vernahm er bald während der Arbeit ein verdächtiges Erklingen der Sense, als wenn sie mit Eisen in Berührung gekommen wäre. Endlich entdeckte er, daß Eisendrahtstücke tief in den Boden eingetrieben waren und so hoch über denselben ragten, daß sie vom Gras verdeckt blieben. Auf diese Weise wollte man das Zerbrechen der Sense zu Stande bringen. Er zog 26 solcher Drähte heraus.

† **Apolda.** In der Wasserleitungsangelegen- heit beschloß der hiesige Gemeinderath einstimmig, das Project der natürlichen und längeren, sowie kostspieligeren Leitung (sogenannte Gravitations- leitung, d. h. Hereinleitung des Wassers durch seine eigene Schwere) demjenigen der kürzeren und billigeren Zuleitung vorzuziehen.

† **Gera, 2. September.** Durch das ganz rücksichtslos und rasend schnelle Fahren vieler Equipagen, besonders aber der Hochzeitskutschen auch in den engsten Straßen unserer Stadt, ist gestern in der Mittagsstunde ein schweres Un- glück herbeigeführt worden. In der schmalen Johannisgasse wurde von einer im schnellsten Trabe fahrenden Kutsche, in welcher Hochzeits- gäste zur Kirche ruhten, die blühende 18jährige Tochter des Bildhauers B. überfahren. Die Räder gingen dem unglücklichen Mädchen über die Brust und sie trug so schwere Verletzungen davon, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sie nach Aussage der Aerzte hoffnungslos darniederliegt. Große Entrüstung rief es in dem Publikum hervor, als der Ge- schirrführer, welcher die Kutsche selbst lenkte, sich gar nicht um das Opfer seiner Unvorsichtigkeit kümmerte, sondern ohne Aufenthalt weiter jagte.

† **Merane.** Nach berühmten Mustern hatte die hiesige Feuerwehr kürzlich ebenfalls eine Pro- bemoßifikation, einen blinden Feuerwehrmann, beschlossen. Zu selbstredend „ganz unvermutheter“ Zeit fand derselbe statt. Die Chargirten und Mannschaften waren aber so schnell zur Stelle, daß böse Zungen das Gerücht verbreiteten, die Stunde des Alarms sei vorher heimlich bekannt gewesen. Ob dieser schönen Nachrede spie die wackere Feuerwehr Feuer und Flammen und wendete sich in einer Beschwärze an den Stadt- rath, welcher gerathen haben soll, in nächster Zeit nochmals eine Alarmirung stattfinden zu lassen, um die unberufenen Zweifler zu belehren.

**Aus der Stadt und Umgegend.**

\*\* Um dem Brantweinenuße nach Möglich- keit zu begegnen, sind die sämtlichen Bahnhof- Restaurationen auf den preussischen Staatsbahnen angewiesen worden, vom 15. September ab in den Wartesälen dritter und vierter Klasse eine Tasse guten warmen Kaffee ohne Milch und Zucker zum Preise von zehn Pfennigen an das Publikum abzugeben. Das reisende Publikum soll durch große, in die Augen fallende Placate auf diese sehr zeitgemäßen Anordnungen hinge- wiesen werden.

\*\* Im Schaufenster der Buchhandlung von Fr. Stollberg, Dom 2, ist zur Zeit eine inter- essante Kreidezeichnung ausgestellt. Dieselbe ist von Herrn P. Wolfmann jun. hieselbst gefertigt und stellt einen unserer berühmtesten Maler, Karl v. Piloty dar.

\*\* Seit Donnerstag Abend wurde das 2 1/2 Jahr alte Töchterchen der Zimmermann'schen Eheleute in Maßlau vermißt. Am Sonn- abend Abend endlich wurde das Kind, nachdem es zwei Tage unter freiem Himmel zugebracht im Ermüthiger Gehölg, ganz ermattet aufgefunden und konnte seinen bekümmerten Eltern zugeführt werden.

\*\* In Klein-Liebenau hat am vergange- nen Sonntag Nachmittag ein junger fremder Vergnügungsvreisender, welcher mit einem Omni- bus angekommen war, in Abwesenheit des Gast- wirths Berger die Tageskasse gestohlen und das Geld im Siefel verborgen. Der junge Mensch wurde verhaftet und dem Amtsvorsteher zugeführt.

\*\* **Dürrenberg.** Die Feier des diesjährig- en Brunnenfestes findet am 18., 19. und 20. September statt.

**Großer Theaterbrand.**

In Greter in England brach am Montag Abend im Theater (wie bereits in gestriger Nr. telegraphisch kurz berichtet) während der Vorstel- lung Feuer aus, welches das Gebäude gänzlich in Asche legte. Die Zahl der Todten ist sehr groß. Am Dienstag waren bereits 130 Leichen aus den Trümmern hervor- gezogen, meist von solchen Theaterbesuchern, welche ihre Plätze auf der Gallerie hatten, und die sich, da nur ein einziger Ausgang vorhanden war, nicht rechtzeitig retten konnten. Von den Besuchern des Parquet, Parterres und der Logen retteten sich die meisten, ehe die Flammen um sich griffen, doch trugen Viele in dem großen Gedränge Verletzungen davon. Das Theater- gebäude ist total zerstört, von dem Personal ist Niemand verunglückt.

Weitere Mittheilungen besagen: Im Theater Royal, welches, nachdem es 1885 niedergebrannt, erst Herbst 1886 wieder eröffnet ist, brach gegen das Ende des 4. Actes eines Melodrama's auf der Bühne Feuer aus. Sofort fiel der Vorhang. Das Publikum wußte nicht, was passirt war, und lachte; als aber die Flammen herausstiegen, brach eine fürchterliche Panik aus. Das Pub- likum der Gallerie ist fast ganz un- gekommen. Die Zahl der Todten dürfte 200 erreichen. Vor Ankunft der Rettungsleiter war das Schauspiel ein graufiges. Viele Infassen der Gallerie hatten sich auf die Balkons geflüchtet; Manche, darunter Frauen, sprangen auf die Straße herab. Andere stiegen auf das brennende Dach. Als die Rettungsleiter endlich funkcion- irten, konnten fast nur verkümmelte Leichen geborgen werden. Die Flammen griffen so rasend schnell um sich, daß an Löschern nicht zu denken war. 164 Leichen sind bisher an das Tageslicht gebracht.

**Theater und Musik.**

— Eine Reminiscenz an Josefine Wessely. Unter den duftigen Blumenpendeln, welche das Grab der ihrer Kunst so unbarmerzig entriessenen Josefine Wessely bedecken, befindet sich auch — so schreibt man dem „B. V. G.“ — der Kranz eines Mannes, eines österreichischen Aristokraten, der es sich geradezu zur Lebensaufgabe gemacht hatte, um die ihm verjagte Gunft der schönen Künstlerin mit verzweifelter Leidenschaft zu werben. Als er zum ersten Male versuchte, ein kostbares Geschenk in ihre Hände gelangen zu lassen, erhielt er dasselbe sofort mit schroffen Worten zurück, und die Schauspielerin, die dem interessanten, vielgeresenen Manne bis dahin in harmloser Freundlichkeit zugethan war, wurde scheu und zurückhaltend. Trotzdem ließ er seinen Muth nicht sinken, sondern beschloß nunmehr, in anderer Weise zu werben — er that dies auf so merkwürdige, originelle Weise, daß es sich wohl verbietet, dieselbe hier zu schildern. Er erfand eine neue Art von Geschenken, die für die Künst- lerin ein nur ideellen Werth hatten, dabei trotzdem kostbar waren und deren Zurückweisung ein Unrecht gegen Arme und Nothleidende ge- wesen wäre. Er begann damit, vor Allem an den bekannten Wohlthätigkeitsstiftin Fräulein Wessely's zu appelliren und schickte ihr Tausende von Speisemarken zur Vertheilung an Bedürftige. Dieses Geschenk wurde angenommen, und bald war das Haus der Künstlerin belagert von Armen und Glenden, die hoffend kamen und getrostet gingen. — Nunmehr folgten Anweisungen auf Wärme- stuben (der Vorrath wurde natürlich stets er- gänzt) und endlich, zu Weihnachtsen, sandte der Graf große Körbe, gefüllt mit den verschieden- artigsten Gegenständen zur Beschönerung, Klei- dungsstücke, Nahrungsmittel, Schulbücher, Spiel- lereien für Kinder, alles war vertreten, und es wurde damals bei der Wessely reichlicher be- schenkt, als in so manchem Wohlthätigkeitsverein. Nachdem auf diese Weise eine kleine Herzens- nachgiebigkeit geschossen war, wagte sich der geistvolle und beharrliche Verehrer um einen Schritt näher.

Wohl wissend, daß kostbare Bouquets und dergleichen ohne Weiteres zurückgewiesen würden, wählte er zum düstigen Zeichen seiner Neigung nur ein ganz kleines geschmackvolles Sträußchen — eine einzige Rose, von Veilchen umgeben. Aber dieses Sträußchen wurde in unzähligen Exemplaren getrieben. Eine Blumenhandlung unter den „Luchlauben“ arbeitete mitunter tagelang, um den Bedarf zu decken. Denn mit diesen Sträußchen bestreute der Graf die Treppen, welche zur Wohnung der Künstlerin führten, mit diesen Sträußchen ließ er heimlich den vor der Thüre wartenden Theaterwagen austapazieren — die Künstlerin fand sie auf Weg und Steg; auf ihren Gastspielreisen entdeckte sie dieselben in Wohnung und Garderobe, ja, es kam sogar vor, daß ihr großer, schwarzer Hund — der sich viel auf der Straße herumtreiben durfte — plötzlich mit dem bewußten Sträußchen am Halsband nach Hause kam. Nach jedem Auftreten fand Josefine Weßely zu Hause eine oft in den Zwischenacten geschriebene wahre und aufrichtige Kritik ihrer Leistung vor, die vom liebevollsten und feinsinnigsten Zuhörer Zeugnis ablegte und sie gestand selbst, daß ihr die Kritiken bald sehr wohlthun würden. Alle diese Vorkommnisse führten erst wieder zu einer freundschaftlichen Annäherung, dann aber zu einem vollkommenen, unreparirbaren Bruch.

Als die Künstlerin, die fortwährend in der beßeren Angst gelebt hatte, durch ihren Vorgesetzten völlig grundlos compromittirt zu werden, sich diesem in offener Weise feindlich gegenüberstellte, verlor derselbe völlig die klare Beurtheilung der Dinge und kam in seinen aus Zorn, Kränkung und Liebe gemischten Empfindungen auf die sonderbarsten Einfälle. So mietete er eines schönen Tages, der Künstlerin gegenüber, durch einen großen Platz von ihrer Wohnung getrennt, ein Zimmer und beobachtete sie von diesem aus durch ein scharfes — Fernrohr. Wir beschränken uns darauf, einige kleine Aeußerlichkeiten dieser ganz merkwürdigen Hergensgeschichte zu berichten. Wie aus all den Ereignissen, die sich von Weitem mitunter so komisch ausnahmen, schließlich beinahe eine Tragödie wurde, wie sehr diese Conflicte der ehelichen Todten an's Herz griffen — das gehört nicht vor ein großes Publikum.

Pauline Lucca soll im April nächsten Jahres nach Amerika gehen. Der Künstlerin wurde für zehn Vorstellungen ein Honorar von 30000 Gulden angeboten.

Hundertjähriges Jubiläum der ersten Aufführung des Don Carlos. Am 29. August beging die Theaterwelt den denkwürdigen Tag, an welchem vor hundert Jahren Schiller's „Don Carlos“ zum ersten Male auf der Bühne erschien. Friedrich Ludwig Schröder in Hamburg war es, der bei jungen Dichters neues Werk zur ersten Aufführung brachte und zwar in jammervoller Sprache. Das Hamburger Theater war zunächst das einzige in Deutschland, auf welchem das Stück Sensation erregte, so daß das Publikum wiederholt die Aufführung förmlich begrüßte. Erst als Schiller sich dann bekannte, die Tugenden in Prosa anzuknüpfen, das Stück angefaßt auf die Szenenfolge zusammenzubringen, wie sie noch heute üblich ist, und den Schluß dadurch theatralisch wirksamer zu machen, daß er Carlos sich erlösen ließ, fand das Stück weitere Verbreitung. In dieser Form wurde das Stück am 14. September desselben Jahres in Leipzig gegeben; Dresden, Prag, Weimar, Frankfurt a. M. folgten bald nach. Aber nirgends bewährte sich diese „Bearbeitung“. Es lag augenfällig zu Tage, daß dieses Stück nicht von der Schönheit der rhetorischen Form entleitet werden dürfte. Die prosaische Bearbeitung machte es durchaus nicht populär, man fand den Zusammenhang der Handlung unklar, konnte sich in die verwickelten Intrigue nicht finden, für die Charaktere sich nicht erwärmen. Freilich war die Aufführung auch nicht geeignet, den Geist des Volkes lebendig zu machen. Die Schauspielerei der damaligen Zeit kamen über die Schwankungen zwischen dem alten Alexandrinerpalast und der trivialsten Naturalität des bürgerlichen Stüchels nicht hinaus; so daß z. B. ein Darsteller wie Bräde an einer angenehmen Bühne in der Rolle des Königs Philipp des Dichters Königsmont durch die wiederholte Nebenart: „merkt Euch das!“ nachdrucken und in der Eiferjuchstzene mit der Königin anfangt: „kurz also und ohne Hinterlaß, Madame!“ sagen dürfte: „Seht keine Winkelfalten, Madame, und keine Straußen!“ Unter solchen Umständen war es auch nicht zu verwundern, daß der Darsteller des Domingo (von Schiller in einen Staatsfremder Perez umgewandelt) consequent ausgelacht und verpöndelt wurde. Bald entschieden sich auch, durch das Hamburger Beispiel angeregt, die anderen deutschen Bühnen für die ursprüngliche poetische Form des „Don Carlos“, und der Erfolg brach sich überall siegreich Bahn. Am Berliner Königlichen Nationaltheater kam im folgenden Jahre das Stück noch zunächst in Prosa zur ersten Aufführung.

### Vermischte Nachrichten.

\* Am Dienstag empfing der Kaiser den Polizeipräsidenten von Berlin, sowie mehrere höhere Officiere und den Leibarzt des Kronprinzen, Generalarzt Dr. Wegner. Zum Diner war Niemand geladen. Abends 7 Uhr gedachten sich der Kaiser und die Kaiserin nach Wabelsberg zu begeben und dort den Rest der Woche zu verbringen.

\* Die kronprinzliche Familie ist von Frankfurt a. M. wohlbehalten in München angekommen. Heute Mittwoch erfolgt die Weiterreise und Ankunft in Toblach im Pustertthale. Der Kronprinz sieht gut aus, ist aber noch heiser.

\* Bei Wilhelmshaven haben am Dienstag die neuen Manöver der deutschen Marine begonnen. Prinz Ludwig von Bayern, der während seines Aufenthaltes in Wilhelmshaven alle Marine-etablissemens in Augenschein genommen hatte, befand sich am Bord des Panzerschiffes „Kaiser“.

\* Von dem Kaisermandat wird aus Königberg weiter gemeldet: Bei der am Montag Abend in Königberg veranstalteten Illumination, welche die ganze Stadt umfaßte, waren zahlreiche Häuser mit Hüften des Kaiserpaars, des Kronprinzen und der Kronprinzessin und Blumen geziert. Der Zapfenstreich vor dem königlichen Schlosse war von großartiger Wirkung. Am Dienstag Morgen nahm Prinz Albrecht eingehend die im Schlosse vorgenommenen Veränderungen, insbesondere den neubegonnenen Krönungsgang und den sogenannten Moskowitzsaal in Augenschein. Gegen 11 Uhr begab sich der Prinz zu Wagen nach dem großen Exercierplatz, um dort die Parade über das 1. Armeecorps abzunehmen. In den Straßen wurde der Prinz wie bei seiner Ankunft enthusiastisch begrüßt. Die Parade verlief prächtig. Nach derselben beritt der Prinz die Front der Kriegervereine. Am Nachmittag war im Königberger Schlosse das übliche Paradebataillon. Der Prinz sah bei demselben zwischen dem commandirenden General des 1. Armeecorps und dem ältesten Divisionsgeneral, ihm gegenüber der Kriegsminister. Außer den höheren Officieren waren auch die Spitzen der Civilbehörden geladen. Abends war im Theater Festvorstellung. Bei seinem Erscheinen wurde der Prinz festlich begrüßt.

\* Vor einigen Tagen ging durch die Blätter eine kleine Geschichte, nach welcher Prinz Wilhelm von Preußen in einer Infractiionsstunde geäußert haben sollte, einen Menschen, der in einem öffentlichen Lokale über das Reich schimpfte oder sich unehrerbietig über den Kaiser ausspreche werfe man am besten einfach hinaus. — Die Erzählung ist richtig, nur ist sie schon vor einem halben Duzend Jahren passiert, als der Prinz noch Hauptmann war. Sie ist damals schon durch alle Blätter gegangen.

\* Der Prinz von Wales ist mit seinem ältesten Sohne Albert wohlbehalten in Schlosse Fredensborg bei Kopenhagen angekommen und von allen dort anwesenden Fürstlichkeiten begrüßt. Auch der Czar war zugegen.

\* Eine Schindlwaache der Gardepioniere in der Berliner Höhenbatterie erhielt Montag Nachmittag einen übelbelemundeten und angetrunkenen Arbeiter, welcher ihm mit mehreren Genossen zu Leibe ging und bereits das Gewehr des Soldaten gefaßt hatte. Der Posten ist ungewiß, ob er losgebrückt oder das Gewehr sich während des Ringens entladen hat. Leider sind solche Streiche in Berlin nicht vereinzelt!

\* Wiener und französische Blätter hatten das Gerücht verbreitet, Fürst Alexander von Battenberg werde wieder in die deutsche Armee eintreten und in dieser Sache eine Audienz beim Kaiser haben. Das Gerücht ist indessen völlig aus der Luft gegriffen.

### Industrie, Handel und Verkehr.

Berliner 4 1/2 pCt. Pfandbriefe. Die nächste Ziehung findet Ende Septbr. statt. Wegen des Courseverlustes von ca. 10 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Banhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischer Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro 100 Mart.

### Markt-Berichte.

Halle, 6. September. Preise mit Ausschluß der Wallergelb für den 1000 Rilo netto. Weizen rubig 140 bis 160 M., feiner Landweizen über Notiz, Roggen rubig, 120—123 M., Futtergerste — M., Landgerste weich. 135—145 M., Chevaliergerste 145—155 M., extra feine bis M. 162, Gajer rubig 112—120 M., Mais — — Mart. Raps

rubig 200—205 M., feuchter billiger. Rübsen — — M. Erbsen — — M., Kimmel ercl. Sad p. 100 Rilo netto 52—54 M., Stärke incl. Faß p. 100 Rilo netto 35,50 bis 36,50 M.

Comittete Preise des Großhandels p. 100 Rilo Netto. Rindes 28—38 M., kleine Büffel, Wöbner — M., Schweineköpfe, Kapinen, Kieselstein, ohne Notiz. Esparlette ohne Notiz.

Futterartikel: Futternebst 13 — — M., Roggenkleie 8,75 M., Weizenhaaten 9—8,25 M., Weizenrieselste 9—8,25 M., Waßleime helle — — M., dunkle — — M., Döhlens 12—12 1/2 M., Malz 27—28 M., Malt 45. gefordert, Soleröl 0,825/30° 11 M., Spiritus, p. 10000 Lit. Proc. sch. Kartoffelspiritus 67,75 M.

Keypis, 6. September. Weizen, matt, per. 1000 kg. netto loco hies. alter 165—168 M. bez. u. Br., do. neuer 156—160 M. bez. u. Br., fremder 170—180 M. bez. u. Br., Roggen, rubig per 1000 kg. netto loco hiesiger alter 122—125 M. bez. u. Br., do. neuer 122 1/2 M. bez. u. Br. Gerste pr. 1000 kg. netto loco hiesige neue 120 bis 150 M. bez. u. Br., feine über Notiz, Futtermaare 105 bis 120 M. bez. u. Br., Gajer per 1000 kg. netto loco hies. alter 112—115 M. bez. u. Br., do. neuer 104 bis 108 M. bez. u. Br., Mais per 1000 kg. netto loco ameritanischer 115—120 M. bez. u. Br., Donau 114—117 M. bez. u. Br., Raps pr. 1000 kg. netto loco 200—205 M. bez. u. Br., Kapsen pr. 1000 kg. netto loco 10,50—11,50 M. bez. u. Br., rubig, pr. 100 kg. netto loco 45 M. bez. u. Br., Spiritus geschäftslos pr. 10,000 1/2 ohne Faß loco 66 M. Gd.

### Rechnungsabschluss des Forstsch-Verens zu Merseburg, G. G. pro Monat August 1887.

Einnahme.		M.	J.
Kassenbestand v. Monat Juli		11237	22
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse		145688	93
Vorschuß-Zinsen		3233	81
Vereinscapital von Mitgliedern		106	55
Reservefond		24	—
Aufgenommene Darlehne		33169	50
Incasso-Conto		—	—
Giro-Conto—Berlin		7883	64
Laufende Rechnung—Berlin		720	—
Bank-Conto		—	—
Conto für Verschiedene		640	28
		Sa. 201991	13

Ausgabe.		M.	J.
Gegebene Vorschüsse		156377	10
Zurückgezahlte Darlehne		18530	28
Gezahlte Zinsen		13	37
Zurückgezahltes Vereinscapital		—	—
Verwaltungslosten		927	17
Incasso-Conto		—	—
Giro-Conto—Berlin		7780	41
Laufende Rechnung—Berlin		274	55
Bank-Conto		—	—
Reservefond		—	—
Conto für Verschiedene		314	50
		Sa. 184217	38

Mitteln Bestand 17773 75  
F. Dichter. F. G. Dürr. A. Fuß.

### Anzeigen. Feld-Verpachtung in Kriegsdorf.

Mittwoch den 14. September d. J., von Nachmittags 3 Uhr an, sollen im Gasthose zu Kriegsdorf ca. 28 Morgen gutes Ackerland, früher dem Dekonome Kundt dafelbst gehörig, in Parzellen oder im Ganzen durch mich meistbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige einlade.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Merseburg, den 5. September 1887.

Fried. M. Kunth.

**Bettfedern,** fett- und staubfrei, leicht und schön weiß verkaufte billigst. Scheuertücher 3 St. 50 Pf. Flanell-Betttücher, Schlafdecken, lein. Betttücher 1/2, ohne Naht gefäumt à St. 2,50 sind wieder auf Lager bei

Robert Burkhardt, Markt 32.

Stadttheater Leipzig. Donnerstag, 8. September. Neues Theater. 14. Gastspiel des Hrn. Ernst Postart. Die Bluthochzeit. Anfang 7 Uhr. Altes Theater. Der lustige Krieg. Anfang 1/2 8 Uhr.